Erwin Sedlmeier, Teil 1

Schönheit zwischen Traum und Wirklichkeit

der Brünner Kröpfer

Europaclub verbindet Züchter und Rasse

Brünner Kröpfer können ausgezeichnet fliegen

Der Europavorsitzende Erwin Sedlmeier (rechts) mit seinem Stellvertreter Jiri Veltrusky (CZ)

Der Europaclub der Brünner Kröpfer-Züchter besteht nun im fünften Jahr. Das grandiose "Feuerwerk", das die europäischen Brünnerzüchter 2010 in Essenbach gezündet hatten, war für viele Züchter der Höhepunkt ihrer Züchterlaufbahn. Betrachten wir die letzten Jahre, so können wir feststellen, dass sich der Brünner Kröpfer nach wie vor in ganz Europa ungetrübter Beliebtheit erfreut. Diese Tatsache ist natürlich vor allem ein Verdienst der führenden Züchter, die mit ihren großartigen Leistungen Jahr für Jahr für Furore sorgen und damit immer wieder neue Züchter begeistern können. Nicht vergessen dürfen wir dabei aber die nationalen Clubvorstandschaften, die mit Akribie und vorzüglicher Arbeit ihre Mitglieder bei Laune und bei der Rasse halten.

Ehrenmitglied Anton Walter (links) mit dem Clubvorsitzenden Frank Böckenfeld

Standards, die wegweisende Vorgabe.

Der Weg unseres Brünner Kröpfers war bis zur Gründung der nationalen Clubs sehr unterschiedlich. Der Kröpfer, der weit über 150 Jahre hinaus gezüchtet wird, ist anfangs, wie so viele andere Taubenrassen auch, regional sehr unterschiedlich gesehen und gezüchtet worden. Einen ersten Ansatz auf eine gleiche Sichtweise der Rasse konnte im Buch „Die Arten der Kropftaube" nachgelesen werden. Der bekannte Taubenexperte und Buchautor Gustav Prütz beschrieb 1904 den Brünner Kröpfer. *„Die Brünner Kropftaube ist nach Dietz in ihrer Vollkommenheit die kleinste und zierlichste aller Kropftauben-Arten. Ihr Körper soll bei hoch und aufrecht gestellter Haltung gestreckt und so schmal sein, dass man ihn mit der Hand umspannen kann*"! Diese Aussage war eine erste Richtschnur für die Beurteilung unseres Kröpfers. Doch erst mit der Standardisierung in Deutschland im Jahre 1910 gab es klare Vorgaben über das angestrebte Ziel, über das Aussehen, über das Traumbild des Brünner Kröpfers.

Das Erstaunliche dabei ist, dass die Urväter bei der ersten Erstellung des Standards schon eine sehr genaue Vorstellung über das heutige Erscheinungsbild der Rasse hatten. Dies ist umso erstaunlicher, wenn wir uns vor Augen führen, wie der „Kröpfer" damals in der Realität aussah.

alte Postkarte

Der „Brünner" war zu dieser Zeit eine breitstehende, kurzhalsige und sehr flüchtige Taube. Etwas Blaswerk, bei weitem nicht kugelförmig, zeigten nur die Täuber. Aus diesem Grunde ist es auch nicht verwunderlich, dass es eine geraume Zeit dauerte, bis sich wirklich etwas Entscheidendes im Aussehen tat. Interessant sind in diesem Zusammenhang die Ausführungen des 1961 verstorbenen Altmeisters Josef Erber, München, einem ausgemachten Kenner des Brünner Kröpfers in seiner Zeit, die 1954 veröffentlicht wurden. Nach seiner Aussage befand sich 1924 das Niveau der gezeigten Farbenschläge (egal ob einfarbig oder weißbindig) auf einem gleichmäßigen Qualitätsstand! Erst ab diesem Jahr, so Erber, änderte sich das Erscheinungsbild des Brünner Kröpfers gewaltig.

Freunde aus Ost und West vor 25 Jahren auf der Deutschen Brünnerschau in Nürnberg

Einen Riesenschritt vorwärts machte die Rasse mit der Wiedervereinigung Deutschlands und der Lockerung der europäischen Grenzen. Ein wesentlicher Meilenstein in der Geschichte des Brünner Kröpfers war die gemeinsame Erstellung des Europastandards für die Rasse im Jahre 2010. Unter der Federführung und mühevollen Kleinarbeit vom Ehrenvorsitzenden des deutschen Clubs, Wolfgang Schreiber, einigten sich die nationalen Vertreter der Rasse bzw. der Clubs auf einen gemeinsamen Standard in Europa. In diesem Zusammenhang ist besonders den verantwortlichen in Tschechien, namentlich dem Clubvorsitzenden Jiri Veltrusky, zu danken, die konstruktiv und loyal an der Erstellung mitgearbeitet haben. Mit diesem großartigen, gemeinsamen Standardwerk haben nun alle Züchter in Europa die gleichen Vorgaben, zur gleichen Sichtweise, bzw. zur gleichen Bewertung.

Teil 2:

Was wissen wir nun über diesen filigranen Kröpfer?

Eine klasse Täubin von Maik Frank

Wir wissen, dass die Herkunft unseres Brünner Kröpfers – lt. gültigem Standard – Böhmen und Mähren ist. In der Neufassung des Europastandards vom 3. März 2010 wird dem hinzugefügt, dass die Rasse schon Mitte des 19. Jahrhunderts von Sachsen aus in Deutschland verbreitet wurde. Unter Gesamteindruck können wir lesen, dass der Brünner Kröpfer der kleinste und zarteste der Kröpferrassen ist. Durch sein faszinierendes Temperament wirkt der Kröpfer sehr anziehend. Charakteristisch sind sein Treiben, das Verbeugen und Springen bei der Balz sowie das Stehen und Laufen auf den Zehenspitzen. Verlangt werden hoher Stand und aufrechte Haltung, Vorderpartie lang und schmal (im Verhältnis zur Hinterpartie etwa 2/3 zu 1/3). Die Flügel sind hoch angesetzt und die Schwingen über dem Bürzel gut gekreuzt. Rücken und Schwanz bilden eine gerade Linie. Der Kropf ist kugelförmig.

Frei fliegende Störche bei Friedl Struck auf Fuerteventura

Wenn wir diese knappen, aber klaren Vorgaben unseres Europa-Standards für unseren faszinierenden Kröpfer lesen, dann sollte man meinen, dass einer deckungsgleichen Bewertung nichts mehr im Wege steht. Die Realität zeigt bei den nationalen Clubschauen manchmal ein ganz anderes Bild. Dabei ist im Standard die Reihenfolge der Gewichtung bei der Bewertung vorgeben. Als erster und wichtigster Punkt ist hier der Gesamteindruck niedergeschrieben. Dem folgen Haltung, Zartheit, Hals- bzw. Vorderlänge und Blaswerk, Standhöhe und Beinstellung. Erst am Schluss finden wir Farbe und Zeichnung.

Wie muss ich diese einzelnen Punkte verstehen?

Ein schwarzer Kavalier von Mani Fuchs (+)

Betrachten wir zunächst den Gesamteindruck. Unter diesen Begriff fallen die wichtigsten Eigenschaften dieser Rasse, nämlich, dass der Brünner Kröpfer der kleinste und zarteste unter den Kröpferrassen ist, der sich stets temperamentvoll präsentiert. Was ist aber unter diesen Aussagen: „kleinste und zarteste" zu verstehen? Ist es der Körper, die Figur, die gesamte Taube? Nun, alle drei müssen hier im Zusammenhang gesehen werden. Ohne zarten Körper, der auch schmal in den Schultern und im Flügelschild ist, gibt es keine filigrane Figur und damit keinen zarten Kröpfer. Verstärkt wird diese Feinheit der Figur, wenn die Flügelschilder schmal und hoch angesetzt sind, und sich die Schwingen über dem Bürzel deutlich kreuzen. Enorm beeinflusst wird der Gesamteindruck durch die Pro-portionen von 2/3 Vorder- und 1/3 Hinterpartie. Gerade hier werden oft entscheidende Fehler bei der Beurteilung gemacht. Täubinnen, denen es an Hals- und Vorderlänge mangelt, können keine brauchbare Nachzucht bringen, ja sie führen zur Stagnation, zum Rückschritt. Auf-grund dieser Tatsache müssen hier die strengsten Maßstäbe angelegt werden.

Entscheidend für die richtige Beurteilung ist die aufrechte Haltung.

Silber ist im Kommen, hier eine Täubin von Ludwig Putz

Damit sind wir beim nächsten wichtigen Hauptrassemerk-mal. Je nach Haltung des Kröpfers verändert sich nämlich die Vorderlänge. Zeigt sich der Kröpfer waagerecht, was bei paarigen Täubinnen sehr oft vorkommt, wirkt die Hinterpartie fast doppelt so lang. Ande-rerseits steht der Kröpfer zu steil, besteht die Gefahr, dass er nach hinten weg kippt, oder – und das ist auch nicht schön – das Tier in den Fersengelenken durchdrückt. Um hier ein Fehlurteil auszuschließen, ist es zwingend erfor-derlich, den Kröpfer nach der Handbewertung in den Käfig laufen zu lassen. Dabei setze ich die zu bewertende Taube an der Käfigöffnung auf ihre Beine, halte sie kurz am Schwanzgefieder fest, bevor ich sie mit gurrendem Lockruf in den Käfig laufen lasse. Bei guter Käfiggewöhnung wird sich das Täubchen mit fächerndem Schwanzgefieder ihrem Betrachter präsentieren. Bei dieser Aktion ist noch vieles mehr erkennbar. Ich erkenne sofort das Geschlecht, ob der Körper zart und ob eine optimale Flügellage vorhanden ist.

Teil 3:

Kugelblaswerk in Perfektion hat dieser rote Täuber von Nick Davyd aus England

Ein weiteres Hauptrassemerkmal ist natürlich das Kugelblaswerk. Hier werden die meisten Fehlurteile gefällt. Viele unserer Zeitgenossen sehen oft nur das Blaswerk einer Taube, was ja grundsätzlich nicht falsch ist, wenn wir über eine Kropftaube sprechen. Beim Brünner Kröpfer ist dies aber ein wenig komplizierter, denn, wie wir vorher schon gelesen haben, ist die Figur bei der Betrachtung mit einzubinden. Natürlich hat eine kräftigere Taube auch mehr Kropfvolumen. Nur: Hier ist die Gesamtkomposition, die Harmonie der einzelnen Hauptrassemerkmale in Betracht zu ziehen. Ja, entscheidend ist der Einklang zwischen zartem Körper und markantem Kugelblaswerk. Letzteres muss von allen Seiten betrachtet rund sein, nicht auf den Schultern aufsitzen und es sollte in der Taille gut geschnürt sein, ohne, dass das Brustbein scharf hervortritt. Bei optimaler Ausprägung wirkt das Kugelblaswerk wie auf dem Rumpf schwebend. Merke dabei: Die zarte Figur mit feinem Kugelblaswerk ist dem großen Körper und einem großen Kugelblaswerk unbedingt vorzuziehen!

Für ein schönes, von allen Seiten rundes Blaswerk kommt es vor allem auf ein sehr deutlich ausgeprägtes Nackenblaswerk an. Bei guten Jungtieren zeigt sich das schon mit Beginn des Blasens, wie wir bei diesen beiden Jungtieren von Erwin Sedlmeier sehen.

Auch Standhöhe und auf den Zehenspitzen balzen zeigen Nicks Brünner, hier eine gelbe Täubin.

Nicht unwichtig sind die Standhöhe und die Beinstellung. Oft höre ich von Betrachtern, welche die Rasse nicht so genau kennen: „Dieser Täuber ist aber schon reichlich groß!" Ein Urteil, das schnell gefällt ist, aber genauso schnell falsch sein kann, denn es gibt heute schon Brünner Kröpfer, die einen enorm hohen Stand aufweisen und trotzdem im Körper sehr zart sind. Wichtig ist hier, dass sich der hoch geforderte Stand durch eine parallele Beinstellung auszeichnet. Die Beine müssen dabei fliessend aus dem Körper kommen und in den Fersen leicht gewinkelt sein. Tiere mit stark vorgebogenen Schenkeln (Froschschenkel), die bodenbreit, mit X-Beinen oder mit durchgedrückten Fersengelenken im Käfig stehen, sind rigoros zurückzusetzen. Ein besonderes Problem gibt es beim Brünner Kröpfer hinsichtlich der Zehenspreizung. Aufgrund der anatomischen Zusammenhänge hinsichtlich der Länge von Lauf und Zehen, kommt es nicht selten vor, dass bei kalten Schauen, die langen, feingliedrigen Zehen nur schwach durchblutet sind. Dies hat zur Folge, dass die Zehen nicht optimal gespreizt werden, was zu Punktabzügen führen muss, wenn sich die Zehen berühren. Aber Vorsicht: Der Brünner Kröpfer sollte – und das ist ein Rassemerkmal – auf den Zehenspitzen balzen und treiben und nicht plattfüßig im Käfig stehen. Keine Rücksicht ist bei untergelegten Zehen zu nehmen.

Ein besonderes Rassemerkmal ist das unbändige Temperament des Brünner Kröpfers.

Besonders elegant wirkt der Brünner Kröpfer mit gepflegtem, straff anliegendem Gefieder an Körper und Schenkeln. Lockeres Kropf- und Schenkelgefieder ist genauso entwertend, wie nackte Innenschenkel.

Teil 4:

Blick auf die Farbenschläge

Ein blauer Prachtkerl

Kommen wir jetzt zu den Farben und zur Zeichnung. Der Brünner Kröpfer ist – nach dem nun auch noch die Störche in blau anerkannt sind – mit 46 verschiedenen Farb- und Zeichnungs-varianten überreich gesegnet. Wir unterscheiden in Einfarbig, Weißbindig, Getigert, Gestorcht, Geherzt, Geganselt und Schimmel. Grundsätzlich rangieren bei der Bewertung die Farbe und Zeichnung relativ weit unten in der Skala. Klar sollte auch sein, dass bei so vielen Varianten sich nicht alle auf dem gleich hohen Level befinden. Farbenschläge, die sich besonders hoch in der Züchtergunst stehen, sind naturgemäß auch in den Hauptrassenmerkmalen besser durchgezüchtet. Dies hat zur Folge, dass bei diesen Farbvarianten auch ein höherer Maßstab angelegt werden muss. Wenn heute ein Weißer nicht die Schwingen über den Bürzel kreuzt, dann kann er keine 93 Punkte erhalten. Gleiches gilt bei Schwarzen, wenn der Augenrand zu hell ist. Hochfeine Figurenvertreter sehen wir heute laufend bei den Gelben. Aufgrund dieser Tatsache ist die Farbe ein wichtiger Entscheidungsfaktor bei der Bewertung geworden. Diese tolle Figur sehen wir wiederum

bei den Weißbindigen und Geganselten nicht. Hier müssen eben Zugeständnisse diesbezüglich gemacht werden, was aber voraussetzt, dass der amtierende Preisrichter auch den Zuchtstand der einzelnen Farbenschläge kennt – das ist bei der Vielzahl gar nicht so einfach.

Gehen wir intensiver auf die einzelnen Variationen ein:

Neu in der Farbpalette: 1,0 balugehämmert von Rüdiger Schmidt

Die Weißen haben sich in allen europäischen Clubs wunderbar verbreitet. Die Spitzentiere sind elfengleiche Wesen. Schon Nuancen führen bei ihnen zu Punktabzügen. Auch die **Schwarzen** sind markante Typen und haben einen großen Liebhaberkreis. Manchmal wirken sie aber schon zu groß für die Rasse. Noch feiner in Figur müssen die **Andalusierfarbigen** werden. Viel züchterische Arbeit gibt es auch noch bei den **Silbernen**, obwohl sie sich Jahr für Jahr etwas verbessern. Klasse haben sich die **Roten** gemacht. Die figürlich Besten haben ein sattes Rot mit glattem Gefieder. In weiten Teilen Europas werden die **Gelben** mit enorm feiner Figur gezeigt. Ihr Verbesserungspotential liegt in der Farbe. Viele Züchter haben auch die **Blauen mit schwarzen Binden**. Ihr Sorgenbereich ist nach wie vor die Zartheit. Gleiches gilt für die **Blaufahlen mit dunklen Binden**. Rückläufig ist die Züchterschar bei den Rot- und Gelbfahlen, obwohl sie mit ihrer wunderbaren Pastellfarbe sehr anziehend wirken. Gut angenommen werden die relativ jungen Farbschläge der **Gehämmerten**. Zu verbessern ist neben dem Typ, die Klarheit der Farbe und Hämmerung.

1,0 blaufahl, Lothar Müller

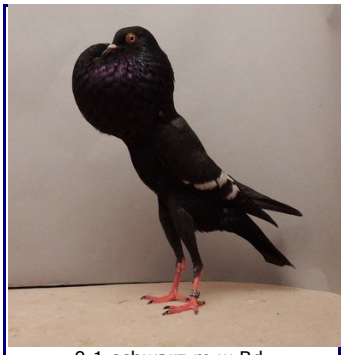
1,0 rotfahl, Jörg Walter

1,0 andalusierfarbig, Martin Wolf

0,1 gelbfahl, Jörg Walter

Teil 5:

Obwohl sie zu den ursprünglichen Farbenschlägen des Brünner Kröpfers gehören, werden die **Weißbindigen** leider immer weniger. Wer eine Herausforderung sucht, der könnte hier ein breites Betätigungsfeld vorfinden. Die Besten finden wir bei den **Blauen mit weißen Binden** und bei den **Isabellen.**



0,1 schwarz m.w.Bd
Jörg Walter

0,1 gelb m.w.Bd.
Peter Rogner

0,1 blau m.w.Bd.
Günter Dietze

1.0 isabell
Jörg Walter

Anders sieht es bei den **Getigerten** aus. Sie profitieren seit jeher davon, dass sie meist mit den jeweiligen Einfarbigen gezüchtet werden. Die **Gestorchten** sind ebenfalls eine der Traditionszeichnungen der Rasse. Auch sie sind äußerst abhängig von einigen wenigen Unentwegten, die sich ihrer angenommen haben und sie zu beachtlicher Qualität geführt haben.

1,0 schwarzgetigert
Fritz Kleine

0,1 gelbgetigert
Helmut Fahl

0,1 rotgestorcht
Friedl Struck

0,1 gelbgestorcht
Friedl Struck

Unglaublich gut angenommen wurden in Europa die **Geherzten**. Sie stellen zwischenzeitlich fast die größte Farbvariante bei Clubschauen. Dementsprechend hoch ist auch der Zuchtstand in dieser Zeichnungsvariante. Heraus ragen die **Schwarz-, Rot-, Blau- und Blaufahlgeherzten**. Etwas eingebrochen sind die **Geganselten** in der Qualität obwohl es immer wieder einzelne Perlen bei den **Blau- und Schwarzgeganselten** gibt. Die Fördermaßnahmen haben offensichtlich nicht so gegriffen, wie es sich die Verantwortlichen in den Clubs vorgestellt haben. Subventionen haben eben nur kurzfristige Wirkung.

0,1 schwarzgeherzt
Erwin Sedlmeier

0,1 rotgeherzt
Josef Wetzel

0,1 blaugeganselt
David Laurenz

0,1 blaufahlgeganselt

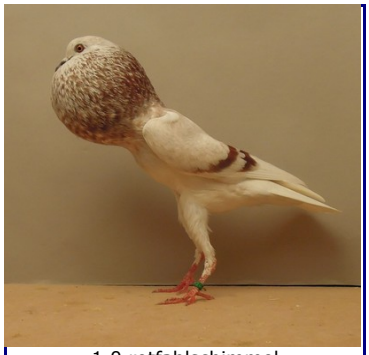
Lothar Müller

Sehr gut angekommen sind dagegen die vier **Schimmel-**Varianten. Sie finden sicher weitere Züchter, die ihnen in der Zukunft noch mehr Zartheit anzüchten.

0,1 blauschimmel
Manfred Müller

0,1 blaufahlschimmel
Herbert Flohr

0,1 gelbfahlschimmel
Udo Chocholaty



1,0 rotfahlschimmel

Herbert Flohr

Teil 6 / Abschluss:

AOC-Brünner in A und B

AOC- B Täubin von Rudi Baswald, nur der Typ zählt

Mit der Zulassung der AOC – Klasse („All other colors" – was auf Deutsch bedeutet: „alle anderen Farben"), durch den BDRG im Jahre 2000, kam ein neues belebendes Element in die Ausstellung. Diese neue Klasse ist meines Erachtens von großer Bedeutung. Hier können genetisch wertvolle Tiere der Öffentlichkeit vorgeführt werden. Für viele Sondervereine ist die AOC-Klasse aber nach wie vor ein Buch

mit sieben Siegeln. Das gilt nicht für unsere nationalen Brünner-Clubs, denn wie so oft, waren die Brünnerleute ihrer Zeit voraus und hatten die AOC - Klasse schon vor der offiziellen Zulassung bei reinen Brünnerschauen praktiziert. Die Verantwortlichen erkannten den Wert dieser Klasse schon in den 90er Jahren. Sie erkannten auch, dass diese Klasse einer Unterteilung in zwei verschiedene Gruppen bedarf. Das wurde vom Zucht- und Anerkennungs-Ausschuss des BDRG und von der ESKT (Europäische Standard-Kommission für Tauben in der EE) 2005 übernommen, leider nicht von allen nationalen Verbänden. Diese Kommission hat am 6. Mai 2005 in Mondorf les Bains in Luxemburg beschlossen:

In der Abteilung Rassetauben kann auf nationalen Großschauen und Sonderschauen, hinter der jeweiligen Rasse eine AOC-Klasse angeschlossen werden. Diese Klasse beinhaltet zwei untergruppierte Sonderklasse:

A) Rassetauben mit nicht für diese Rasse anerkannten Farben (hier wird bei der Bewertung auch die Farbe beurteilt).

B) Rassetauben mit nicht spezifizierten Farben, Zeichnungen und Scheckungs-mustern (hier wird ausschließlich der Typ bewertet).

Brünner machen in jeder Größe Spaß, hier mit Michael van Onnas Töchterchen

Entscheidend ist aber die Klasse „B". Hier können die früher verborgen gebliebenen „Übertypen" ohne Rücksicht auf Farbe, Zeichnung oder Augenfarbe vorgestellt werden. Nicht selten finden sich für diese faszinierenden Kreationen neue Liebhaber, die mit diesen Tieren weitere Zeichen in der Entwicklung des Brünner Kröpfers setzen.

Sicher hat der Brünner Kröpfer durch die vorzügliche Zusammenarbeit der Züchter in Europa immens an Ausstrahlung gewonnen. Gemeinsame Ausstellungen der nationalen und des europäischen Brünnerclubs, bei denen die Brünner Kröpfer nach einem gemeinsamen Standard von einem internationalen Kollegium beurteilt werden, fördern die Rasse ungemein. Trotzdem dürfen wir auf dem Erreichten nicht stehen bleiben – Stillstand ist Rückschritt! Dies bedarf aber weiterhin der Arbeit vieler Hände und Toleranz vieler Züchter. Dazu ist es notwendig, dass wir uns immer wieder hinterfragen: Sind wir wirklich auf dem richtigen Weg? Tun wir genügend für die Rasse und deren Züchter? Dies gelingt nicht immer. Doch viele Probleme lösen sich bereits dadurch, dass sie nicht als Probleme betrachtet werden. Oftmals ist es nur ein kleiner Gedankensprung, der ein halb leeres Glas zu einem halb vollen macht. Allzeit schöne Brünner Kröpfer, und dies nicht nur im Traum, sondern in der Wirklichkeit, wünscht im Januar 2015

Erwin Sedlmeier

1.Vorsitzender des Europaclubs der Brünner-Kröpfer-Züchter